25-Jahre-Jubiläum Stagl 01.10.2021

Stimadas dunnas e preziads signurs – liebe Gäste – care ospite, cari ospiti
Sehr geehrte Frau alt Bundesrätin Widmer-Schlumpf, liebe Eveline
Stimada dunna anteriura chanceliera federala Casanova, stimada Corina
Stimada cusgliera naziunal Sandra Locher Benguerel
Sehr geehrter Herr Bischof (Joseph) Bonnemain

Sehr geehrte ehemalige Leiterinnen der Stabsstelle für Chancengleichheit, Frau (Rita) Jerjen-Habich, Frau (Sina) Bardill, duonna (Silvia) Hofmann Auf der Maur, Frau (Tamara) Gianera

Liebes Team der Stabsstelle (für Chancengleichheit von Frau und Mann)

In qualità di capo del Dipartimento per l'istruzione, la cultura e la protezione dell'ambiente, oggi sono in grado di porgere i saluti e le congratulazioni del governo per la celebrazione dell'anniversario dell'Ufficio di coordinamento per le pari opportunità tra donne e uomini. Quai am fa grond plaschair. Perche l'egualità nu pertocca a mai be co cusglier guvernativ, co schef dal departamaint cun 595 collavuraturas e collavuratuors, co hom maridà, co bap da duos uffants, ma eir co uman.

Fangen wir hinten an. OK. Ich bin ein Mann. Oder wie mensch heute sagt: Ich fühle mich als Mann. Die Gleichstellung spielt nicht nur eine Rolle in der Beziehung, in der Familie, sondern auch in der Arbeit, dem Verein und überall in der Gesellschaft. Ogni persona, indipendentemente dal sesso, dovrebbe avere le stesse condizioni per trovare il proprio ruolo. Fermezzas, deblezzas ed inclinaziuns o preferenzas sun decisivas e na il gender.

Als Ehemann habe ich mit meiner Frau versucht zu leben, woran ich beziehungsweise wir glauben: Beide haben die gleichen Rechte, die gleichen Verantwortlichkeiten und die gleichen Chancen, wenn es ums Zusammenleben geht. In meiner Familie leben wir die Gleichstellung und Gleichbehandlung. Dies schon seit Beginn unserer Beziehung und noch verstärkt, als unsere Kinder noch klein waren. Als Gemeindepräsident von Scuol blieb ich während 15 Jahren einen Tag pro Woche zu Hause. Die Kinder sahen, dass auch ihr Vater kochen und putzen kann. Meine Frau Susanna war an zwei Tagen zu Hause und an zwei Tagen waren unsere Kinder in jungen Jahren gut behütet bei einer Tagesmutter in einer Grossfamilie. Dabei war

es oft auch mein Job, die Kinder zu bringen und wieder zu holen. An den Wochenenden kümmerten wir uns jeweils gemeinsam um Kinder und Haushalt. Ich hoffe, so unseren Kindern ein gutes Vorbild gewesen und immer noch zu sein.

Die letzten Jahre hatte ich eine WG in Chur zuerst mit meiner Tochter, dann mit Tochter und Sohn und zuletzt nur mit meinem Sohn. Es war auch für meinen Sohn selbstverständlich, dass er am Mittag kochte, wenn er als erster nach Hause kam. Für uns Eltern ist es schön zu sehen, wie selbstverständlich die Gleichstellung für unsere Kinder ist und wir auch heute mit den beiden Haushalten in Chur und Scuol leben.

Nun zur Stagl, wie wir unsere Stabsstelle intern nennen. Schön, durfte ich für euer 25-Jahre-Jubiläum eine Frage beisteuern. Eine Frage zum Stand der Gleichstellung im Kanton, die mich in meiner Funktion als Departementsvorsteher ganz besonders beschäftigt:

Tge sto capitar per che dunnas survegnian e surpiglian dapli responsabladad directiva?

Cosa deve accedere affinché le donne ricevano e assumano maggiori responsabilità dirigenziali?

Was muss geschehen, damit mehr Frauen Führungsverantwortung bekommen und übernehmen?

Ich habe selber keine Antwort darauf, aber eine Idee, wie wir das realisieren könnten: Wir müssen in der Verwaltung allen die gleichen Chancen geben. Ich meine, der Kanton als Arbeitgeber ist nicht schlecht unterwegs bezüglich Gleichstellung. Aber haben Frauen wirklich dieselben Chancen wie Männer, für ausgeschriebene Stellen gewählt zu werden? Kann jede Person ihren beruflichen Weg weitergehen, trotz familiären Verpflichtungen? Meine persönliche Devise bei allen Anstellungen, für die ich die Hauptverantwortung trage, ist folgende, und dies vor allem so lange die Frauen in verschiedenen Gremien untervertreten sind: Bei gleicher oder vergleichbarer Qualifikation bevorzuge ich die Anstellung einer Frau. Wir müssen aber in der ganzen Verwaltung genau hinschauen!

Das tun wir mit dem Aktionsplan "Gleichstellung in der Verwaltung", egual21, was uns hoffentlich nochmals einen Schub gibt. In vier Jahren werden wir sehen, was machbar ist. Gleichstellung ist ein Prozess. Er dauert lange.

Die wichtigsten Hebel aus meiner Sicht sind:

- Die familienergänzende Kinderbetreuung verbessern. Es ist sehr wichtig, dass die Betreuung sichergestellt ist, das sah man letztes Jahr während des Lockdowns.
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten, gerade für Frauen vor dem Wiedereinstieg nach der Geburt ihrer Kinder. Das gibt ihnen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.
- Gute Beispiele bekannt machen, wie etwa das KMU-Projekt der Stagl, ein zehnjähriges Aktionsprogramm zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Arbeit.

Doch das Wichtigste ist die Chancengleichheit. Es muss das Recht jeder Frau sein, dass sie die Rolle der traditionellen Ehefrau einnimmt. Und es muss die Freiheit jeder Frau sein, auswärts zu arbeiten, ohne dass sie diskriminiert und kritisiert wird. So wie es das Recht jeden Mannes sein muss, sein Leben so zu leben, wie es seinen Vorlieben und Talenten entspricht, ob er nun Socken wäscht, Betagte pflegt oder Server programmiert. Ein bisschen, so glaube ich, ist die Akzeptanz für unterschiedliche Lebensentwürfe in den letzten 25 Jahren gewachsen. So sah ich damals wenige junge Väter in meiner Wohngemeinde Scuol mit dem Kinderwagen spazieren, heute ist das ganz normal.

Wir dürfen mit Stolz zurückblicken, was geleistet und erreicht wurde, seit die Stagl ins Leben gerufen wurde:

- Als "Pionierin leistete die erste Leiterin, Rita Jerjen-Harbach, die ersten drei Jahre grossartige Aufbauarbeit und trug zur Integration der Stabsstelle in die Verwaltung bei.
- Unter ihrer Nachfolgerin, Sina Bardill, entfaltete die Stabsstelle eine breit gefächerte Tätigkeit. Sie verfasste Vernehmlassungen zu neuen Gesetzen und Gesetzesrevisionen, beriet Privatpersonen in arbeitsrechtlichen und anderen juristischen Fragen, analysierte die Frauenvertretung in der Politik, informierte Verwaltung und Öffentlichkeit, vernetzte Frauen und Frauenorganisationen und vieles mehr.
- Ab 2003 prägte Silvia Hofmann 13 Jahren lang die Geschicke der Gleichstellung in Graubünden. Ich darf wohl sagen, sie hat die Verwaltung und die Politik

aufgemischt – und tut es heute noch als Grossrätin. Zu ihren "Erfindungen" gehört das Bündner Mädchenparlament, das am kommenden 11. November zum 4. Mal stattfindet.

- 2017 übernahm Tamara Gianera die Leitung und machte Gleichstellung zur Männersache, indem sie den ersten männlichen Mitarbeiter in die Stabsstelle brachte. Bis heute ein Erfolgsmodell sind zudem die Kurse für Frauen in Politik und Verwaltung, die sie zusammen mit der Fachhochschule Graubünden lancierte.
- Ihre Nachfolgerin und heutige Gastgeberin, Barbara Wülser, hat seit Februar bereits einen fulminanten Start hingelegt – da sind wir gespannt, was noch kommt. Ich wünsche ihr und ihrem Team viel Elan und Erfolg!

Und übrigens, auf politischer Ebene konnte ich feststellen, dass der Einsatz für die Gleichstellung nicht nur von Seiten der Frauen kommt. So kann ich Ihnen verraten, dass die männlichen Kollegen in der Regierung während den letzten 7 Jahren stets für den Erhalt der Stagl waren und deren Leistungen schätzen. Trotzdem hoffe ich, dass es die Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann in 25 Jahren nicht mehr braucht. Eine Einheit, die so gut arbeitet, dass sie sich selber abschafft – das ist der Traum jedes Regierungsrats! Soweit sind wir aber noch nicht!

Zusammen feiern können wir resp. andere 2046 ja trotzdem – und anstossen auf die Erfolge des ehemaligen Gleichstellungsbüros.

Auguro a tutti noi una bella festa!